

Schrift werden wir mit der Geschichte der Verehrung beider Seligen bekannt gemacht, wobei jeder und auch der kleinste Hinweis gewissenhaft gesammelt und belegt ist; der 2. Teil bringt die Lebensbeschreibungen, der 3. die Texte und die Akten zu denselben. Mit den Seite 71 angeführten schönen Ergebnissen über Bestiftung, Erbauung und Besiedelung des ehrwürdigen St. Michaelklosters am Mettenbach wird jeder Freund mittelalterlicher Geschichte zufriedener sein.

P. J. St.

Nota. Wir verweisen hier gleichzeitig die Festfeier betreffend auf die ordensgeschichtliche Rubrik d. H. Die Redaktion.

VIII. Wilhelm Weinberger: Beiträge zur Handschriftenkunde.

I. (Die Bibliotheca Corvina) und II. (Sitzungsber. der k. Akad. der Wissenschaften in Wien. Philos.-histor. Klasse. 159. Bd., 6., 161. Bd., 4. Abhdlg.). Wien, Hölder, 1908, 1909. 89 u. 150 S. 8^o.

Der Verfasser, der seit einer Reihe von Jahren in dem von Bursian begründeten, jetzt von Kroll herausgegebenen „Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft“ die Literatur über Paläographie und Handschriftenkunde bespricht und unter dem Titel „Catalogus catalogorum“ im Auftrage der Wiener Akademie ein Verzeichnis der Bibliotheken veröffentlichte, die ältere Handschriften lat. Kirchenschriftsteller enthalten (Wien 1902; 1. Supplement 1907), hat sich die Aufgabe gestellt, in einer Bibliographie (II. S. 89—150) über die, für klassische Philologen wichtigen, Handschriftensammlungen zu orientieren. Da in Fällen, wo eine Aufzählung von Titeln nicht auszureichen schien, auf verschiedene Stellen des Textes verwiesen wird, überdies durch verschiedenen Druck und besondere Zeichen bestehende und nicht bestehende, bedeutende und minder bedeutende, ausreichend katalogisierte und ungenügend bekannte Bibliotheken unterschieden und hiebei noch viele Abkürzungen (für manche Werke nur Ziffern) angewendet werden, wurde in den Besprechungen der von großem Fleiße zeigenden Arbeit mehrfach der Wunsch nach einer Neubearbeitung geäußert, welche die Benützung des reichen Materials bequemer gestalten sollte. Für eine periodische Neubearbeitung spricht schon der Umstand, daß erfreulicherweise fortwährend neue Handschriftenkataloge erscheinen, die für die Feststellung der Heimstätten und damit für die Rekonstruktion zerstreuter Bibliotheken — 2 Punkte, auf die der Verfasser mit Recht besonderen Wert gelegt hat — neues Material liefern; beispielsweise sei nur die Vatikanische Bibliothek genannt, deren Kataloge hoffentlich in absehbarer Zeit zum Abschluß kommen werden.

Es wäre aber nicht billig hervorzuheben, daß die Beiträge auch in ihrer jetzigen Gestalt ohne Berücksichtigung der typographischen Unterscheidungen (über die man II S. 1—3 Aufschluß findet, während die Abkürzungen in den allgemeinen Teil der Bibliographie — II, S. 79—88 — aufgenommen sind) nicht nur Philologen, sondern auch Theologen schnell Aufschluß über Handschriftenkataloge, sowie über Bibliotheken geben, deren Bestände sich nur aus dürftigen Notizen erschließen lassen, zugleich auch über Bezeichnungen griechischer und lateinischer Handschriften nach ihren Vorbesitzern.

Der Text enthält außer Rekonstruktionen — der 1. Teil ist, wie der Untertitel angibt, der Bibliothek des Matthias Corvinus gewidmet — Bemerkungen zu einzelnen Sammlungen, die sehr verschiedenartig ausgefallen sind, weil sie eben als Ergänzungen zur Bibliographie gedacht waren.

Raigern.

Dr. M. K.